

Interessante Beobachtungen zu *Inonotus obliquus* (ACH. ex PERS.) PILÁT

Harald KAHR

Zusammenfassung: Ein aktueller Fund von *Inonotus obliquus* (ACH. ex PERS.) PILÁT und die Verbreitung dieser Art in der Steiermark wird erläutert. Bei einem Fund dieser Pilzart im Burgenland konnte *Morus* sp. als Substrat festgestellt werden.

Abstract: Observations on *Inonotus obliquus* (ACH. ex PERS.) PILÁT. – A new record of *Inonotus obliquus* (ACH. ex PERS.) PILÁT from Styria is presented. *Inonotus obliquus* was observed on a mulberry tree (*Morus* sp.), a remarkable substratum for this fungus.

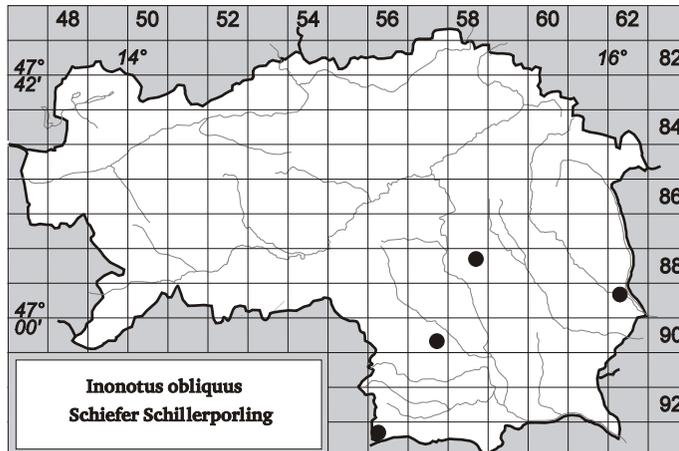
Keywords: *Polyporales*, *Hymenochaetaceae*, *Inonotus obliquus*, Mycoflora of Styria (Austria)

Anlässlich einer pilzkundlichen Lehrwanderung am 22.8.2009 im Bereich des Ortes Soboth in der Südwest-Steiermark konnte *Inonotus obliquus* parasitisch am Stamm einer abgebrochenen, aber noch lebenden Birke gefunden werden. Bei einer Nachsuche im August 2010 konnte der Pilz nicht mehr gefunden werden, da der abgestorbene Wirtsbaum entfernt worden war. In der Vorläufigen Roten Liste gefährdeter Großpilze der Steiermark wird diese Art als gefährdet eingestuft (ARON & al. 2005).

In der Datenbank der Pilze Österreichs (ÖMG 2010) gibt es nur 24 diesbezügliche Einträge für ganz Österreich und für die Steiermark lediglich 4. Nur 6 Funde stammen aus den letzten fünf Jahren.

Der Pilzfruchtkörper, der schollig ca. 10 cm vom Stamm abstand, war spröde und wirkte holzkohleartig, denn es handelte sich bereits um das imperfekte Stadium dieser Pilzart. Da sich das sogenannte perfekte Stadium unter der Rinde entwickelt, ist es kaum erkenn- und feststellbar. Die Pilzart ist ein typischer Weißfäuleerreger. Die Oberfläche ist im jungen Zustand weich und korkig, im trockenen Zustand schwarz und krustig.

Inonotus obliquus wird wegen seiner erprobten Heilkraftwirkung in der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) für blutreinigende Behandlungen und sogar als Therapie bei Krebserkrankungen (z. B. Magenkrebs) angewendet.



Gesehene Belege aus der Steiermark

Bezirk Graz-Umgebung, östl. St. Radegund, 2. Parallelgraben zum Gießbachgraben ca. 700 m, 8858/2, 24.3.1977, leg. J. Riedl (GJO 3.096);

Bezirk Fürstenfeld, Gemeinde Großwilfersdorf, Schröttenwald, unter der Rinde eines toten stehenden Birkenstammes, ca. 280 m, 8962/1, 1.8.1979, leg. J. Krenn (GJO 13.996);

Bezirk Deutschlandsberg, Gemeinde Sankt Josef in der Weststeiermark, bei St. Josef, im Mischwald, im Graben, ca. 400 m, imperfekte Form an Stammwunden einer abgestorbenen Birke, 9057/4, 2.1.1993, leg. H. Kahr (GJO 21.249);

Bezirk Deutschlandsberg, Gemeinde Soboth, an einer Straßenkreuzung unmittelbar oberhalb des Ortes, aus einem stehenden Birkenstamm hervorbrechend, 9356/1, 21.8.2009, leg. H. Kahr (GJO 54.334).

Weiters gibt es noch eine Angabe für den Quadranten 8858/2 (MAURER & al. 2003).

Morus sp. als Wirtsbaum für *Inonotus obliquus*

Die imperfekte Form des Pilzes kommt parasitisch meistens an Stämmen von *Betula* (Birke) vor, seltener auch an *Alnus* (Erle) und anderen Laubbäumen (BREITENBACH & KRÄNZLIN 1986). Nach KRIEGLSTEINER (2000) ist *Inonotus obliquus* ein Parasit auf Laubbäumen, im Gebiet ausschließlich auf *Betula*. Auch JAHN (1979) sieht ihn parasitierend auf Birken, seltener auf Erlen. Als Substrat wird von BERNICCHIA (2005) überwiegend *Betula*, aber auch *Fagus* und ganz selten anderes Laubholz angegeben. Nach RYVARDEN & GILBERTSON (1993) wächst *Inonotus obliquus* auf *Betula* und *Fagus*, selten auf *Acer*, *Alnus*, *Populus* und *Quercus*. JÜLICH (1984) nennt mehrere Laubholzarten, nämlich *Betula*, *Fagus*, *Ulmus*, *Acer*, *Carpinus*, *Fraxinus* und *Sorbus*.

Bemerkenswerterweise konnte bei einem Fund im Burgenland *Morus* sp. als Substrat beobachtet werden.

Beleg: Österreich, Burgenland, Gemeinde Rust, Parkanlage, auf einer Stammwunde eines Maulbeerbaumes, 8166/3, 27.7.2006, leg. H. Kahr (GJO 31.217).

Literatur

- ARON Alfred, KAHR Harald, MICHELITSCH Siegmund, PIDLICH-AIGNER Helmut & PRELICZ Detlef, 2005: Vorläufige Rote Liste gefährdeter Großpilze in der Steiermark. – *Joannea Botanik* 4: 45–80.
- BERNICCHIA Annarosa, 2005: *Fungi Europaei* Band 10 *Polyporaceae* s. 1. – Edizione Candusso, Alassio.
- BREITENBACH Josef & KRÄNZLIN Fred, 1986: *Pilze der Schweiz. Band 2 Nichtblätterpilze.* – Mykologia, Luzern.
- JAHN Hermann, 1979: *Pilze, die an Holz wachsen.* – Busse, Herford.
- JÜLICH Walter, 1984: *Kleine Kryptogamenflora Band IIb/1. Basidiomyceten 1. Teil: Die Nichtblätterpilze, Gallertpilze und Bauchpilze.* – Fischer, Stuttgart, New York.
- KRIEGLSTEINER German J., 2000: *Die Großpilze Baden-Württembergs Band 1.* – Ulmer, Stuttgart.
- MAURER Willibald, DAMON Wolfgang, FORSTINGER Heinz & SCHEUER Christian, 2003: *Holzabbauende Pilze der Steiermark, IV.* – *Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark* 133: 11–36.
- ÖMG (Österreichische Mykologische Gesellschaft), 2010: *Datenbank der Pilze Österreichs.* Bearbeitet von DAMON Wolfgang, HAUSKNECHT Anton, KRISAI-GREILHUBER Irmgard – <http://www.austria.mykodata.net> (10.09.2010).
- RYVARDEN Leif & GILBERTSON Robert Lee, 1993: *European Polypores 2 – Fungiflora,* Oslo.

Fotos zu diesem Beitrag finden Sie unter <http://www.museum-joanneum.at/botanik>

Anschrift des Verfassers
Harald Kahr
Grottenhofstraße 28, A-8053 Graz
harald.kahr@gmx.net